

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

4.5.1808 (Nr. 72)



Mittwoch,

den 4. May 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Niederelbe — Paris: Gewaltthätigkeit des Dey von Algier — Rom: Franz. Taggsbefehl — Carlsrona: Schwedische Flotte — London: Expedition — Belgrad: Die Russen verstärken sich in der Wallachei — Petersburg: Offizieller Bericht.

Deutschland.

Von der Niederelbe, vom 22. April.

Der Tumult am dritten Ostertage hat weiter keine Folgen gehabt; doch wurde gestern eine Proklamation des General Dupas, gegenwärtigen Gouverneurs von Hamburg, angeschlagen. In allem sind 4 Menschen auf der Stelle todt geblieben und einige verwundet worden. Es scheint sich zu bestätigen, daß einige tausend Mann Franzosen glücklich auf Seeland gelandet sind.

Frankreich.

Paris, vom 27. April.

Das offizielle Blatt enthält, unter der Aufschrift Algier vom 30. März, folgenden Artikel: Das Benehmen des Dey von Algier gegen die Europäer gewinnt mit jedem Tage einen heftigern Charakter. Der Dey, kaum in seine Regierung eingesetzt, der Treue seiner Truppen nichts weniger als gewiß, ohne die Belehnung des Großherrs, seines Souveräns, noch erhalten zu haben, in einen mörderischen Krieg mit dem Bey von Tunis begriffen, glaubt, trotz seiner schwierigen Lage, alle Nationen seinem Tribut unterwerfen zu können. — Am 22. dieses Monats, ließ er den Consuln von Schweden, Holland und Dänemark bedeuten, daß sie ihm ihre Geschenke einzureichen hätten, und dem amerikanischen Consul ließ er 18,000 starke Piafter begehren, um ihn für 9 Algierer zu entschädigen, die ein amerikanisches Fahrzeug zu

Gefangenen gemacht hatte. Der Dey behauptete, die Mannschaft des Schiffes habe sie im Augenblick in die See geworfen, als es sich selbst von einem algierischen Korsar bedroht sahe. — Der Consul von Schweden willigte ein, unverzüglich die Geschenke zu geben. — Am 25. wurden die drey Consuln von Holland, Dänemark und Amerika nach dem Pallast berufen. — Der holländische Consul sagte, er erwarte Befehle seines Hofes und könne, bevor er dieselben erhalten habe, keine Geschenke machen. Hierauf kündigte ihm der Dey an, daß wenn er, mit kommendem Courier, den man von einem Augenblick auf den andern erwarte, keine Geschenke erhielt, er ihn und seine Kinder in Fesseln werfen und zu den (Sklaven-) Arbeiten verurtheilen werde. — Der amerikanische Consul hatte noch keine Nachricht von der Mißhandlung erhalten, worüber sich der Dey beschwerte; er bemerkte, daß, ohne Befehle seiner Regierung, er die geforderten 18,000 Piafter nicht bezahlen könne. Wenn du sie innerhalb vier Tagen nicht bezahlst, erwiderte der Dey, so laß ich dir Ketten anlegen, es sey den du willigst ein, mir 9 Amerikaner auszuliefern, die ich an den Thoren von Bab-Azoun aufhängen lasse. — Hr. Ulrich, Schiffs-Kapitän und dänischer Consul, stellte die Lage seines Vaterlandes vor und sagte, daß das Schiff, worauf seine Geschenke waren, von den Engländern angehalten und konfisziert worden sey; daß dieses der englische Consul zu Algier ja selbst eingestanden habe. Hr. Ulrich bat die

Regierung, ihm einen Aufschub zu gestatten; der Dey aber, ohne Rücksicht auf den Charakter eines Agenten, der im Namen seines Souveräns sprach, ließ ihn mitten im Pallast von den Sbirren ergreifen, und ihn augenblicklich, unter dem Hohngelächter eines barbarischen Völkchens, in die Bagnes schleppen. — Wee in dieses scheußliche Gefängniß eindringen konnte, sah diesen ehrwürdigen Mann unter den Sklaven, in großer Uniform, mit 60 Pfund Ketten belastet. Die Fassung des Hrn. Ulrich war standhaft und muthig; es genügte ihm seine Gattin und seine fünf Kinder zu empfehlen. — Endlich entschloß sich der Dey, auf die lebhaften Vorstellungen aller europäischen Consuln, den dänischen Consul wieder in Freiheit zu setzen. Als man kam, um ihm seine Fesseln abzunehmen, fand man ihn mit den übrigen Sklaven arbeitend. — Wo ist die Gewährleistung, daß dergleichen Gewaltthätigkeiten nicht wiederholt werden? Alle Sklaven werden hier mit abscheulicher Barbarey behandelt; 450 Portugiesen sind in den Bagnes eingeschlossen. Der Hof von Lissabon vernachlässigte ihnen ihren Sold zuzuschicken; die Regierung (von Algier) gewährte ihnen keine Unterstützung; sie schmachten im fürchterlichen Elende. Die Offiziere werden, wie die gemeinen Matrosen, zu den Arbeiten verurtheilt und aufs schmäblichste behandelt. —

Die Lage einer großen Zahl Neapolitaner, ebenfalls Sklaven, ist nicht weniger traurig, und der Dey, der sich im nächsten Feldzuge von Tunis zu bemeistern hofft, sieht hier noch einer Beute von 3000 europäischen Sklaven entgegen, deren Lösegeld er sich vornimmt, hoch anzusetzen. Seitdem er alle Sklaven, welche Unterthanen des Kaisers Napoleon waren, hat in Freiheit setzen sollen, scheint er um so viel schwerer auf uns alle, die wir fremde sind, sein Raub-System drücken zu machen.

Paris, vom 28. April.

Nach dem heutigen Moniteur hat der Kaiser wieder mehreren Offizieren die Erlaubniß ertheilt, fremde Orden einzunehmen und zu tragen. Unter andern ist diese Erlaubniß dem Divisions-General Molitor und dem Obersten Manser vom 19. Linien-Infanterie-Regiment rücksichtlich des Kommandeurkreuzes des Großherzogl. bad. militärischen Verdienstordens ertheilt worden.

Italien.

Rom, vom 20. April.

Am 10. d. wurde hier folgender Tagesbefehl vom 8. April angeschlagen: „Es ist verboten, Waffen, von welcher Art sie auch seyn, als Dolche, Stilets, Stokdegen, Pistolen, zu tragen. Wer mit dergleichen Waffen ergriffen wird, soll von der Suchipolizei mit zwölfstägigem Arrest belegt, und zu einer Strafe von 5 römischen Scudi verurtheilt werden. Bei wiederkehrendem Fall wird die Strafe verdoppelt. Die Hälfte des Strafgeldes wird an Hospitäler, die andere dem Anzeiger zufließen. Sollte aber Jemand sich eine Verwundung durch diese Waffen zu Schulden kommen lassen, so wird er vor eine Spezial-Kommission, die der Plaz-Kommandant dazu ernennen muß, gestellt werden. (Unterz.) Miollis, General-Kommandant in den römischen Staaten.“

Schweden.

Carlscrona, vom 22. Merz.

Unstre in See gegangene Flotte besteht aus 14 Linien-Schiffen und 8 Fregatten. Hierzu kommen noch mehrere Kanonenbötte, nebst Kriegschutuppen. Am 3. d. hatte man das mühsame Werk beendigt, die Flotte durchzuweisen. — Admiral Dlof Cederström kommandirt die Flotte. Seine Flagge weht von dem Schiffe Gustav Adolph von 90 Kanonen. Oberstlieutenant Tornguißt ist Divisions-Chef und Moriz Krusenstjerna Flagg-Kapitain. — Auf alle preussische, russische und dänische Schiffe ist hier und in den andern Schwedischen Häfen am 20. d. ein Embargo gesetzt worden. Zu Gothenburg befanden sich zehn preussische Schiffe, zu Marstrand zwei.

England.

London, vom 15. April.

Die anfänglich nach Schweden bestimmte Expedition ist noch immer nicht abgegangen, und scheint vorläufig ausgelegt zu seyn. Der in Schweden herrschende Mangel an Lebensmitteln, wird als Ursache dieses Aufschubs angesehen. — Längs den Kanalküsten sollen mehrere Forts erbaut, u. auf ein Jahr verproviantirt werden. Ein jedes dieser Forts soll eine Besatzung von 1,000 bis 1200 Mann fassen können. — Eine Expedition mit 15,000 Mann Landtruppen, welche bestimmt ist, vereint mit einem Korps Portugiesen

von Brasilien eine Unternehmung gegen das spanische Süd-Amerika auszuführen, liegt bereit, unter Segel zu gehen — Es ist die größte Aussicht zur friedlichen Ausgleichung unserer Zwistigkeiten mit Nordamerika vorhanden. — Herr Canning soll geäußert haben, daß noch in 2 Jahren nicht wohl an einen allgemeinen Frieden zu denken wäre.

S e r v i e n.

Belgrad, vom 8. April.

Die neuesten Nachrichten aus der Wallachei bestätigen, daß wirklich in der Mitte des vorigen Monats das russische Hauptquartier vorwärts nach Bucharest verlegt worden ist, und daß die russische Armee, welche beträchtlich verstärkt worden ist und noch mehrere Verstärkung erhalten soll, über Bucharest hinaus an die Donau sich zu stellen scheint.

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 2. April.

Unsere Hof-Zeitung enthält den fortgesetzten Bericht über die Operationen unsrer Armee in Finnland vom 26. Febr. bis zum 2. Merz. „Am 26. Februar griff Generalmajor Müller zwei, 4 feindliche Bataillons und eine Eskadron in dem Dorfe Drimatillo an. Ungeachtet des heftigen Angriffs (heißt es in dem Hofbericht) hielt sich der Feind hartnäckig, und unterhielt aus den Fenstern der von ihm besetzten Häuser und anderer Gebäude ein starkes Gewehrfeuer bis zum Anbruch des Tages. Dieser Widerstand, nebst der damals anhaltenden strengen Kälte erbitterten unsre Soldaten so sehr, daß sie mit Wuth in das Dorf und selbst in die Bauernhäuser eindrangen, u. sich mit dem Bajonet auf den Feind warfen, der sich noch vertheidigte, und sich hernach zurückzog. Am 29. kam es bei dem Dorfe Merais zu einem scharfen Gefecht, welches von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr des Nachts dauerte. Die Schweden hatten 58 Getödtete und 40 Verwundete, die sie alle mit fortführten. Gefangen genommen wurden der schwer verwundete Major Essen von der Tawastehus'schen Infanterie, 4 Oberoffiziers, 1 Unterwundart und 10 Gemeine. Unserer Seits sind 4 Mann geblieben, und verwundet sind der Chef vom 26. Jäger-Regiment, Oberst Erickson, der Oberstlieutenant Karvenkow, die Majors Labuchin und Koschetew, der Sekonde-Lieutenant Lepatin u.

der Fähndrich Barodowkit, u. 25 Gemeine; vermist sind drei Jäger. In Helsingfors haben wir vorgefunden 18 Kanonen, 20,000 Kanonenkugeln, 4,000 Bomben und Granaten, 4550 Flinten 1c. Der Kammerherr, Graf von Burghöden, hat vom Kaiser einen Diamantring mit dessen Schiffe erhalten. Jeder Gemeine, welcher den Feind mit aus Forsby vertrieben, hat einen Rubel Silber bekommen. Es sind 3 Linien von russischen Hospitälern in Finnland für 1300, 2000 und 2500 Mann angelegt.

Man erwartet in kurzem merkwürdige Nachrichten aus der Gegend von Wasa, wo sich die zurückziehenden Schweden gesetzt haben sollen. — Es heißt, der Kommandant der Felsenfestung Sweaborg habe den russ. kais. General von Suchtelen eine Kapitulation angeboten. Die Belagerer sollten nämlich die Festung bis zum Fahrwasser ruhig und ihn mit der Garnison ziehen lassen, dann wollte er ihm die Festung, mit allem was darin sey, übergeben, — ist aber abgeschlagen. Wahrscheinlich ist in der Festung, ausser Brod, an vielem Mangel. Die Scheerenflotte der Schweden befindet sich noch unter Sweaborg und wird nun in unsere Hände fallen. Der kleine Theil der Flottille, welche bey Åbo lag, ist von den Schweden selbst verbrannt worden, als sie sich retirirten. — Wir haben eine unerhörte Kälte noch in diesem Augenblick, und es ist, als wollte es gar sobald noch nicht Frühjahr werden. Die Kälte wechselt zwischen 7 und 17 Grad ab, dabey sind die Tage hell und heiter. — Die Einfuhr aller engl. Manufakturwaaren, auch wenn sie aus andern Ländern, als den Britischen Besitzungen kommen, ist durch einen Ukas vom 20. Merz a. St. verboten worden. — Der königl. schwedische Ambassadeur, Baron von Stedingk, ist am 2. dieses von hier nach Reval abgereiset.

Eine Beilage zu unser heutigen Hofzeitung enthält die fernern Berichte über die Operationen unsrer Armee in Finnland vom 20. bis 29. Februar (alten Styls) vom 3. bis zum 12. Merz. — Die Operationen gegen die Festung Swartholm wurden, zufolge dieser Berichte, dem Ingenieur, Generalmajor Brielkorn, übertragen. Am 21. Febr. wurde die erste Abtheilung der 17. Division beordert, auf das Gut Nees vorzurücken. Sobald die vordere Husaren-Patrouille sich diesem Gute näherte, fing man an, auf demselben Lärm zu läuten, worauf sich ge-

gen 200 mit Flinten, Ketten und Piken bewaffnete Bauern, unter der Anführung des verabschiedeten schwedischen Lieutenants Armfeld, Herrn von diesem Gute, zusammenrotteten. Als aber den Einwohnern die Proclamation vorgezeigt wurde, und ein Detaschement unter dem Commando des Majors Vietinghof sich näherte, so giengen sie aus einander. Bey dem Lieutenant Armfeld wurden zwei 17pfündige Kanonen und 130 Eschwert Mehl vorgefunden; das Mehl wurde für unsre Truppen gekauft. — In Christina hatte der Feind alle Böte und Magazine in Brand gesteckt. Man hat daselbst acht vernagelte eiserne Kanonen gefunden; alles übrige ist von den Schweden vernichtet, und das Pulver-Magazin in die Luft gesprengt. — Damit der Feind verhindert würde, sich zu vereinigen und sich der Stadt Wasa zu nähern, machte der Befehlshaber eine neue Disposition und befahl unter andern dem General-Lieutenant Tutschkow 1, sich durchaus zu bemühen, den Feind bey Warckhaus zu zerstreuen, und sodann nach Wasa zu eilen, um durch diese Bewegung den Schweden zuvorzukommen und sie zu zwingen, entweder eine entscheidende Bataille zu liefern, oder sich zu ergeben. — Aus Helsingfors berichtete am 24. Februar General-Lieutenant Graf Kamenskii 2, daß er über das in dieser Stadt zur Blokade der Festungswerke von Sweaborg nachgelassene Detaschement das Commando übernommen habe. — Die feindlichen Avantposten hatten am 25. Febr. bey Annäherung unsrer Truppen (die fort-dauernd durch nachrückende aus Rußland verstärkt werden) die Stadt Tawastehus verlassen, welche auch von unsern Truppen besetzt wurde. — In diesem Fort sind gefunden: 18 eiserne Kanonen, 3 Mörser, und in den Magazinen, ansehnliche Lebens- und Kriegsbedürfnisse. — Bei dem eiligen Rückzuge des Feindes von Tawastehus, wo sich, nach Versicherung der Einwohner, die Anzahl der schwedischen Truppen auf 10000 Mann belaufen haben soll, sind uns eine ansehnliche Quantität Mehl, Brod, Eisen und andre Sachen, und 21 Kanonen in die Hände gefallen; in dem See, welcher das Fort Kronenburg umgiebt, sind, nach dem Bericht des Zeugwärters dieses Forts, von den Schweden versenkt worden: sechs zwölfpfündige metallene Kanonen, 7 dreipfündige eiserne Kanonen, 400 vierzigpfündige Granaten, 500 sechszehnpfün-

dige Granaten, 340 achtpfündige Granaten, 900 achtzehnpfündige Kanonenkugeln, 340 zwölfpfündige Kanonenkugeln, 800 sechspfündige Kanonenkugeln, 160 dreipfündige Kanonenkugeln, 110 Paar Pistolen, 9400 Bajonets, 85000 Flinten, 70 Stücker, 200 kupferne Feldflaschen, und überdies noch mehrere andre Vorräthe und Munition. — Zu Tawastehus ward das Hauptquartier errichtet, auch das Hauptmagazin angelegt. Eine Batterie gegen Swartholm sieng am 25. Febr. im Befehle des Kriegsministers zu spielen an. Es wurden gegen 30 Bomben in die Festung geworfen, durch welche einige Ladungen auf der Bastion in die Luft gesprengt wurden; der Feind antwortete mit mehr als 150 Schüssen, die aber nicht den geringsten Schaden thaten. Auf die am 28. Februar erhaltenen Nachrichten, daß der Feind seine Macht aufs neue bey Björnaborg zusammenziehe, wurde dem Fürsten Bagration die Vorschrift erteilt, ein Detaschement abzufertigen, um von Abo Besitz zu nehmen, mit den übrigen Truppen aber nach Björnaborg zu eilen, und, die Verwirrung des Feindes benutzend, denselben unaufhörlich zu beunruhigen, ihn mit leichten fliegenden Detaschements zu verfolgen, und sich zu bemühen, ihm in Rücken zu kommen, und ihn dadurch zu zwingen, irgend etwas Entscheidendes zu unternehmen. — Des Morgens am 29. Febr. gieng der Bericht ein, daß Generalmajor Jankowitsch um 5 Uhr desselben Morgens die Stadt Lamerfors mit der Cavallerie besetzt habe. — Der in Lamerfors befindlich gewesene Proviand, die Fourage und Ammunition sind noch vor dem Rückzuge des Feindes auf 2000 Wagen weggeführt worden.

Carlsruhe. [Kirschen- und Mannheimer-Wasser zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem sind nunmehr, nebst allen Sorten ächten Schweizer und Oberländer Kirschenwasser, auch rothes und weißes Mannheimer Kümmel- = Zimmt- und Wachholder- Wasser, Krug und Bouteillenweiß, in den billigsten Preisen zu haben.
Reinbold, Mundschenk.

Strasburg. [Wermuth- oder Magen- = Essenz.] Bey Kaffetier Leveque auf dem Paradeplatz No. 31. dahier, ist eine Niederlage von der berühmten Neuchateler Wermuth- oder Magen- = Essenz. Diese Essenz stärkt den Magen, erregt den Appetit und ist überhaupt sehr gesund. Die Bouteille kostet 4 Livres 10 Solb.